Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 262. Donnerstags den 6. November 1828.

Deutschland.

Bremen, vom 28. October. — Zufolge mit letzter Post aus Malaga und Sevilla eingegangenen Nachrichten vom 8. October ließ der Gesundheitszustand daselbst nichts zu wünschen übrig, und war man sowohl wegen der von den Autoritäten getroffenen strengen Maaßregeln, als auch wegen der schon so weit vorgerückten Jahreszeit außer aller Sorge über eine Weiterverbreitung des ausschließlich in Gibraltar herrschenden gelben Fiebers.

Frankreich.

Paris, vom 20. October. — Unsere Angelegenheiten haben sich seit einer Woche ein wenig verwickelt. Der König scheint sich jeden weitern Zugeständnissen, selbst denen, die man sich bereits mit Wahrscheinlichkeit von ihm versprochen hatte, zu widersetzen. Da die Kammer nicht da ist, auf die man vielleicht Rücksichten nähme, und der durch die Reise erregte Eindruck allmählig verschwindet, so scheinen die früheren Zweifel zurück zu kehren. Man glaubte einer gewissen Anzahl von Absetzungen schon gewiß zu seyn; jetzt sollen sie alle verweigert werden. Das Ministerium hat, sagt man, seit einigen Tagen viel von seinem Einflusse verloren, und steht auf schwankendem Grunde. Einige meynen, wenn es ein wenig Energie besäße, und im Ernste seine Entlassung anböte, so würde man ihm nachgeben; aber es scheint nicht hinlänglichen Muth zu besitzen zu diesem Mittel zu greifen. Die Liberalen sind höchst unzufrieden; sie zeigen ihre üble Laune in den Journalen und in Gesellschaften, wenn sie Gelegenheit haben die Minister zu sehen, was bei den Deputirten der linken Seite oft der Fall ist. Die Minister vertheidigen sich dadurch, daß sie die Opposition der Ungeduld und der Unbesonnenheit anklagen; sie sagen, wenn die Opposition die Absetzungen nicht so lebhaft gefordert hätte, so hätte der König sie bewilligt, aber er wolle nicht das Ansehen haben, als wären ihm die Hände gebunden. Unglücklicherweise haben die letzten Tage dem Ministerium einen neuen Vorwand geliefert, um seine Schwäche dem Könige gegenüber zu rechtfertigen. Unser berühmter Liederdichter Beranger hat bekanntlich eine neue Sammlung von Liedern herausgegeben. Einige derselben enthalten directe Angriffe gegen die Familie der Bourbons. Ehe er sie herausgab, zog er den Advokaten und Deputirten Dupin zu Rath. Dieser war so taktlos ihm die Herausgabe anzurathen, indem er versicherte, man könne den Liedern nichts anhaben. Kaum sind sie erschienen, so zeigt sich der leidige Erfolg. Die apostolische Parthei umgiebt den König, und sagt ihm: Sie sehen, wie man Sie behandelt. Der König — so versichern wenigstens die Minister — soll die Sache ernsthaft genommen haben, und fast ganz unzugänglich geworden seyn. Befangen in diesen Konflikten, meinen Viele, könne sich das Ministerium nicht mehr bis zum Zusammentritte der Kammern halten. Es muß an seine Ergänzung denken, denn mit der Gesundheit des Hrn. de la Ferronnays bessert es sich nicht, und das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ist noch immer in den Händen des Hrn. v. Rayneval, der es nur provisorisch besitzt. Um nun kein Mitglied von der einen oder der andern Parthei in seinen Schooß aufnehmen zu müssen, möchte das Ministerium das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten dem Hrn. v. Rayneval übergeben, die Präsidentschaft des Conseils aber Hrn. v. la Ferronnays, der somit, ohne ein bestimmtes Portefeuille, nicht mehr viel zu thun hätte. Diese Kombination ist jedoch ziemlich dürftig, und würde Jedermann mißfallen. Hr. v. Rayneval hat zwar Talent, aber keine persönliche Wichtigkeit; überdies würde seine Stelle Hrn. v. Chateaubriand

zugesagt. Hr. v. la Ferronnays ist ein äußerst rechtlicher Mann, ja vielleicht höher zu schätzen, als manche ganze Ministerien; aber man traut ihm nicht Gewicht genug zu, um Präsident des Conseils zu werden. Uebrigens ist viel von dem Entwurfe die Rede, wie von einer abgemachten Sache. Man wird es als ein kleines häusliches Arrangement betrachten, das blos die Minister unter sich getroffen. Nicht geringe Unruhe scheint dem Ministerium auch die Expedition nach Morea zu machen. Würde irgend eine nachtheilige Folge aus der Expedition sich ergeben, so würde es der Bewegung, die dies veranlaßte, nicht widerstehen können. Die Betrachtung, welche Wendung der Feldzug der Russen genommen, steigert die Unruhe. Man fürchtet, die Türkei möchte einen Theil ihrer Streitkräfte nach Morea werfen, und unsre 15,000 M. erdrücken. Wahr ist freilich, es sind herrliche Truppen, befehligt von einem Offiziere vom höchsten Verdienste, und unterstützt von einer Marine, welche jeden Tag mehr Kraft und Werth erhält. Haben wir Zeit, den Isthmus von Korinth zu befestigen, und Patras in unsre Gewalt zu bringen, so ist die Sache ziemlich entschieden. Aber die Frage ist da, und könnte für das Ministerium leicht die Frage seiner Existenz werden.
(Allgem. Ztg.)

Der Messager des chambres enthält unter der Rubrik: „Beleuchtung der neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze" Folgendes: „Die durch die Allgemeine Preuß. Staats-Zeitung publicirten russischen Armee-Berichte tragen den Stempel der größten Freimüthigkeit an sich, denn sie räumen Verluste und einen ernstlichen Widerstand ein, während die Redacteurs der Nachrichten, welche uns aus Buchareſt und Constantinopel zugehen, nicht einmal daran gedacht haben, das Publikum von etwas dem Aehnlichen zu unterrichten. Dieser Unterschied in den Bekanntmachungen beider Theile ist wohl zu bemerken. In der Türkei ist es nicht üblich, förmliche Bulletins zu erlassen. Die Pforte verschmäht den Beifall der übrigen Nationen, die sie bekanntlich seit jeher verachtete. Zufrieden mit ihrem Einflusse auf den Geist ihrer Unterthanen, dessen sie sich bedient, um die Meynung des Volkes zu beherrschen oder um in ihm das kriegerische Feuer zu unterhalten, begnügt sie sich damit, den Imans, welche zu der Menge sprechen, pomphafte Berichte zu übergeben, die alsdann von diesen an der Pforte oder im Innern der Moscheen öffentlich vorgelesen werden. Die Rechtgläubigen beglückwünschen sich hierauf unter einander, und spornen sich gegenseitig an, gegen die Ungläubigen auszuziehen. Dies ist es auch, was die Regierung bei ihren Mittheilungen allein beabsichtigt. Alles wird gleichsam im Familienkreise abgemacht, und nichts kümmert es den Sultan oder seine Rathgeber, was die Politik der übrigen Staaten davon denkt. Dienstfertige Publicisten sind es, denen Europa jene Ueberschwemmung von Nachrichten vom Kriegsschauplatze verdankt, die so oft durch übertriebene Angaben die öffentliche Meynung irre leiten. Man rufe sich nur einen Augenblick die Erzählungen über die militairischen Begebenheiten ins Gedächtniß zurück, womit seit etwa 3 Wochen die öffentlichen Blätter unter allen möglichen Rubriken angefüllt gewesen sind. Die Niederlage und der Rückzug der Russen wurden auf allen Wegen angekündigt. Eine große Sterblichkeit, die Aufhebung der Belagerung von Varna, der Verlust sämmtlicher Pferde, die Zurücklassung der Artillerie und des gesammten Trains — dies sind die angeblichen Folgen jenes Rückzuges, und hiernach überläßt man es dem Leser, sich selbst den Schluß zu ziehen, daß für den angreifenden Theil Alles verloren sey. Am 17. September sollte der Großvezier gleichzeitig Varna entsetzen, sich in Schumla mit Hussein-Pascha vereinigen, und auch bei Rustschuck die Fürstenthümer bedrohen. Um dieselbe Zeit sollte ein überflüssiges Corps von 6000 Mann Cavallerie von den Belagerungs-Truppen von Varna, zur Verstärkung des Generals Wittgenstein, nach Schumla abgegangen, unterweges aber von einem Detaschement der Besatzung von Schumla in Stücken gehauen worden seyn. Damit nicht genug, begegnet das Detaschement auf dem Rückwege von dieser schönen Waffenthat angeblich einem russischen Bataillone, welches sich wahrscheinlich verirrt hatte, und läßt es ganz und gar über die Klinge springen. Nach diesen Angaben bemächtigt sich allmälig aller Gemüther das Gefühl des unvermeidlichen Unterganges der russischen Armee, welches durch ein augenblickliches Stillschweigen des russischen Generalstabes noch verstärkt wird. Endlich wird dieses Schweigen gebrochen. Neue Bulletins melden endlich etwas Positives; fern von aller Prahlerei, werden ernste Thatsachen darin offen und ungeschmückt erzählt. Omer Vrione ist mit 30,000 Mann vor Varna erschienen; er hat sich verschanzt, ist inzwischen nach einem mannhaften Widerstande, welchen der angreifende Theil theuer bezahlen mußte, von den Russen aus seiner Position vertrieben worden. Hiernach läßt sich nunmehr aus den uns über Berlin zugegangenen Bulletins zuvörderst der natürliche Schluß ziehen, daß alle, während des Schweigens des russischen Generalstabes verbreiteten Gerüchte mindestens übertrieben gewesen sind. Die Russen haben ihre Stellung nicht verändert; sie sind nicht gewichen. Wir finden sie noch immer vor Silistria, wo sie die Ausfälle der Garnison mit Verlust zurückweisen; vor Schumla, wo sie die besten Truppen des Sultans im Zaume halten; vor Varna, dessen Belagerung, selbst während des Gefechtes mit dem Seraskier, mit Eifer betrieben wird. Daß die Russen vor Schumla nicht schwach sind, beweist zugleich der Umstand, daß das Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg abberufen werden konnte, um dem Omer Vrione entgegengestellt zu werden. Wer jene

Armee-Berichte mit Aufmerksamkeit liest, wird die Unpartheilichkeit derselben und die eben erwähnten Positionen der Armee nicht in Abrede stellen. Noch bleibt uns ein wichtiges Factum herauszuheben. Den Türken muß es vor Allem darum zu thun seyn, Varna zu entsetzen, oder mindestens dasselbe neu zu verproviantiren, um den Widerstand des Platzes zu verlängern. Um einen dieser Zwecke zu erreichen, hat der Divan ohne Zweifel die größten Anstrengungen gemacht. Besäße er die ungeheuren Hülfsmittel, die man ihm leiht und die aus den Aushebungen in Masse zu Constantinopel und in Rumelien, so wie aus den asiatischen Horden bestehen, wovon täglich 2 bis 3000 Mann durch die Hauptstadt kommen sollen, würde er da nicht dem Omer Vrione eine Kriegsmacht gegeben haben, stark genug, um das Belagerungs-Corps von Varna auf mehreren Punkten zugleich anzugreifen? Statt dessen aber hat der Seraskier sich mit nur 30,000 Mann gezeigt und, statt sofort zum Angriffe zu schreiten, sich in einiger Entfernung von den Belagerungslinien verschanzt. Nach dem unvollständigen Erfolge seines ersten Versuchs, ist sehr zu zweifeln, daß Omer Vrione den Zweck seines Marsches, die Aufhebung der Belagerung von Varna, erreichen werde. Die Verproviantirung der Festung kann nur zu Wasser geschehen, und nichts kündigt uns einen Versuch dazu an. Wir finden sonach beide kriegführenden Theile bei dem Herannahen des Winters noch in denselben Positionen, die sie seit der Mitte des gegenwärtigen Feldzuges inne hatten. Werden sie stehen bleiben und bis zum nächsten Frühjahre Winterquartiere beziehen? Dies scheint uns physisch unmöglich; einer von beiden muß das Feld räumen. Da nun die Waffenehre bei den Russen mindestens eben so groß ist, als der Starrsinn und das Interesse der eigenen Erhaltung bei dem Sultan, so läßt sich erwarten, daß auch während der schlechten Jahreszeit die Operationen mit Eifer werden fortgesetzt werden. Wir behalten uns vor, in einem zweiten Artikel die Umstände zu untersuchen, die uns für den schließlichen Erfolg der russischen Waffen zu sprechen scheinen."

Spanien.

Madrid, vom 15. October. — Auf Einladung des General Judin werden der König und die Königin am 24. d. Sich nach dem Pardo begeben, um die aus Andalusien kommenden Französischen Truppen vorbeimarschiren zu sehen. Die Cuirassiere der Königlichen Garde, welche jetzt in Ocana stehen, sollen nach Madrid kommen, um ihre Kaserne der Französischen Cavallerie für die Zeit ihres Aufenthalts in Ocana einzuräumen. Man sagt, es sey im Werke, dem Staatsrath und dermaligen Erzbischof von Toledo, Monsignor Inguanzo, den Cardinalshut zu verschaffen, und demnächst dieses Erzbisthum, das reichste in ganz Spanien, dem Infanten Don Sebastian, Sohn der verwittweten Prinzessin von Beira, zu ertheilen. Der Minister Calomarde läßt für seine Rechnung ansehnliche Grundstücke in Italien ankaufen.

In den einzelnen Provinzen von Spanien werden bedeutende Verbesserungen vorgenommen, den Zustand des Landes zu heben. So hat in Andujar der Corregidor Don R. Ansaldo mehr als 11000 Bäume an der Küste des Guadalquivir und in der Nähe jener Stadt pflanzen lassen. Auf dem Wege nach Madrit ist ein angenehmer Spatziergang mit Sitzen angelegt. In der Ebene zwischen der Stadt und dem rechten Ufer des Flusses, ist im Jahre 1827 ein großer Spatziergang angelegt worden, der 182 spanische Ellen lang und 20 breit ist und aus drei Baumreihen besteht, von denen der Raum zwischen den beiden mittleren für die Wagen bestimmt ist. Am Ende dieser Alleen befindet sich ein ovaler, mit Bäumen umpflanzter Platz, mit einem mit Steinen ausgesetzten Teich in der Mitte, aus dem sich ein Obelisk mit Delphinen an den Ecken, erhebt, welche Wasser speien. In der Stadt Andujar selbst sind die Hauptstraßen in den Jahren 1825 und 1826 neu gepflastert worden, auch hat man die Röhrenleitung des einzigen öffentlichen Springbrunnens auf der Plaça del Rey ausgebessert und diesen, der seit fünf Jahren außer Stande war, wieder völlig in Ordnung gebracht. In Valencia hat man einen großen Damm von Sand und Steinen am Flusse aufgeführt und das Wasser von der Wasserleitung von Moncada hergeleitet, um die öffentlichen Brunnen, welche durch das lange Ausbleiben des Regens ganz versiegt waren, damit zu füllen.

Portugal.

Lissabon, vom 11. October. — Alle Forts im Tajo werden gänzlich reparirt. Diese sowohl, als die Küsten-Forts sollen wohl bemannt werden. Die Fahrzeuge Pearla und Princessa Real werden für die afrikanische Küste und Indien ausgerüstet. Die Diana von 50, die Sybilla von 24 Kanonen sind nebst vier kleinen Fahrzeugen bereit, mit 450 Mann nach Madeira zu gehen und von dort aus Terceira anzugreifen.

Die Hofzeitung vom 4ten enthält nun ein Verbot der Zulassung von Schiffen aus Gibraltar, Algesiras, Tarifa und St. Roque, wegen des gelben Fiebers.

Die für Madeira und Terceira bestimmte Eskadren sind dahin abgegangen.

Die Regierung hat dem Polizei-Intendanten befohlen, Jeden, der von der Ankunft der jungen Königin in England sprechen würde, gefangen nehmen zu lassen. Neunzig in verschiedenen Kaffee-Häusern befindliche Personen sind verhaftet und die Kaffeehäuser geschlossen worden. Die Regierung hat dem Polizei-Agenten zu Belem vorgeschrieben, im Falle das Dampfboot von London ankommen würde, nicht zu erlauben, daß Jemand, sey es selbst der Vice-Consul oder der Agent, mit demselben in Verbindung trete. Auch

sollen einem andern Befehle zufolge alle Papiere der Passagiere in Beschlag genommen werden.

Personen, die in der Nähe des Palastes wohnen, versichern, daß Dom Miguel während der letzten sechs Tage des Abends nicht ausgegangen sey, wie er sonst zu thun pflegte.

England.

London, vom 25. October. — Die Freyin von Bülow, Gemahlin des Preußischen Gesandten, wurde gestern der jungen Königin von Portugal vorgestellt.

Ein Theil der Dienerschaft und des Gepäckes der jungen Königin ist nach Laleham, dem Landsitze des Grafen Lucan, abgegangen, wohin, wie man erwartet, Ihre Majestät sich am nächsten Sonntage begeben werden.

Nach Pariser Berichten scheint es, als wolle die französische Regierung, und zwar nach einem ausgedehnteren Maaßstabe, sich zu den Grundsätzen eines freien Handels bekennen, welche von dem vorigen Ministerium in England eingeführt wurden. Nichts würde das Andenken an Herrn Canning mehr ehren, äußert sich ein englisches Blatt hierüber, und schmeichelhafter für Herrn Huskisson und diejenigen seyn, die ihm in seiner Bemühung beistanden, die falsche Politik zu besiegen, die seit so langer Zeit das Interesse Großbrittanniens beeinträchtigte, als die Annahme jener Grundsätze in einem Reiche, wo das Monopolsystem so vorherrschend ist.

Die Times bemerkt in Betreff der Verhaftung des Hrn. Lawleß: „Es muß noch etwas mehr geschehen, als bisher der Fall war, wenn sich Lord Anglesea's Verwaltung von allem Verdacht einer Partheilichkeit in Sachen der Katholicken und ihrer Gegner reinigen will. Ließ Hr. Lawleß sich aufwiegelnde Reden zu Schulden kommen, so führten auf der andern Seite die Orangisten eine noch kühnere und gefährlichere Sprache. Während er mit seiner Zunge drohete, droheten andere den Frieden des Königreiches mit Flinten und Bayonetten zu stören; hunderte von Braunschweig-Insurgenten erschienen bewaffnet in Monaghan und an anderen Orten, und erklärten laut ihre Absicht, ihre Mitbürger mit Gewalt zu unterwerfen, ohne auf die Gesetze Rücksicht zu nehmen. Es ist nur ein Gefühl der Rechtlichkeit, wenn man Lord Anglesea und seine Rathgeber darauf aufmerksam macht, daß, wenn sie sich auf die Verhaftnehmung des Hrn. Lawleß beschränken, sie sich der Partheilichkeit schuldig machen. Sie würden das alte, gegen des Königs Regierung bestehende Vorurtheil bestätigen, daß, was auch seine Mitglieder vorgeben mögen, sie innerlich und unerschütterlich den Orangisten anhängen und die Katholiken hassen. Doch im Vertrauen auf den männlichen und rechtlichen Charakter des Lords Anglesea sind wir überzeugt, daß er sich nie zum Werkzeuge einer partheiischen Politik wird brauchen lassen, und noch weniger, daß er im Stande seyn sollte, zu einer solchen Politik anzurathen."

In den sehr bedeutenden Teppichfabriken in Schottland, namentlich in Bannockburn und Stirling herrscht große Thätigkeit; in letztern beiden beschäftigen diese, und die Fabriken von den bekannten bunt gewürfelten Schottischen Wollenzeugen gegen 1000 Weber, die für ordinaire Teppiche wöchentlich 12 bis 16 Schillinge (4 bis 5⅓ Thlr.) und für feine 20 bis 25 Schillinge (7 bis 8⅔ Thlr.) Arbeitslohn erhalten. In den Schottischen Carron-Eisenwerken hat die Nachfrage sehr zugenommen; dort werden die eisernen, unter dem Namen, Caronaden bekannten Kanonen, verfertigt; die jetzigen Besitzer lassen es sich eifrig angelegen seyn, die Werke zu verbessern und auszudehnen.

Rußland.

Odessa, vom 20. October. — Aus Varna sind keine neueren Nachrichten, als die bereits bekannten, eingetroffen. Omer Vrione hat sich in die Gebirge geflüchtet und sein Armee-Corps soll sich nach Varna's Fall nach allen Seiten hin zerstreut haben.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 25. October. — Von dem Ober-Hofmarschallamt ist das Allerhöchst genehmigte Ceremoniel wegen der bevorstehenden Vermählung zum Druck befördert worden. Demselben zufolge wird die Trauung am Sonnabend den 1. November zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags in der Schloßkirche statt finden, und die beiden ersten Rangklassen mit ihren Frauen und Töchtern, auch die 3te Rangklasse, so weit der Raum es gestattet, zu der feierlichen Handlung geladen werden. In der feierlichen Procession vom Christiansburger Schlosse zur Schloßkirche führen Se. Maj. der König die Prinzessin Braut und Ihre Maj. die Königin den Bräutigam. Sobald die Copulation beendigt und die Prozession nach dem Schlosse zurückgekehrt ist, wird eine Königl. Tafel von ungefähr 100 Couverts gehalten werden, die übrigen Eingeladenen aber an 11 Marschalls-Tafeln Platz nehmen. Nach beendigtem Mahle begeben sich JJ. MM. der König und die Königin, so wie sämmtliche Königl. Prinzen und Prinzessinnen, in Höchstihre inneren Gemächer. Am 2. Nov. wohnen die Königl. Herrschaften dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei und speisen Mittags im Familienkreise. Abends nehmen JJ. MM., so wie die übrigen Königl. Herrschaften, die Illumination der Stadt in Augenschein. Am 3. November Abends ist Cour bei dem neuvermählten Fürstlichen Paare und gleich darauf bei JJ. MM. dem Könige und der Königin; nach der Cour aber wird, wie am Vermählungstage, Königl. Tafel gehalten, und übrigens an 11 Marschalls-Tafeln sou-

pirt werden. Am 4. Novbr. Mittags verlassen JJ. MM. das Christiansburger Schloß und begleiten JJ. KK. HH. die Neuvermählten zu ihrem Palais auf der Amalienburg und zwar in Staats-Carossen und begleitet von dem ganzen Hofstaate. Bei dieser feierlichen Procession paradiren sämmtliche Truppen, so wie die hiesige Bürger-Bewaffnung.

Italien.

Neapel, vom 8. October. — Das Giornale del Regno delle Sicilie meldet, in Verfolg der früheren Nachrichten von den Resultaten der (in Salerno versammelt gewesenen) Militair-Commission, daß dieselbe noch drei andere Urtheile über alle noch übrig gebliebenen Theilnehmer der Verschwörung, Capozzoli und einige andere Individuen, die unter der Maske politischer Meinungen sich diesen Landstreichern angeschlossen, um die legitime Regierung Sr. Maj. umzuwerfen, gesprochen hat, wonach diese Angelegenheit jetzt als völlig beendigt zu betrachten ist. Folgendes sind die, nach dem Grade der Verbrechen der schuldigen Individuen und in Gemäßheit der peinlichen Gesetze und der Königl. Decrete vom 30. August 1821 und 28. September 1822 gefällten Urtheile. Zum Tode sind verurtheilt; D. Antonio Cammerano, Eigenthümer aus der Gemeinde Montano, und Angelo Raffaele Pandolfo, Eigenthümer aus der Gemeinde Omignano, deren jeder überdem mit einer Geldstrafe von 500 Ducaten belegt worden; ferner D. Tammaso Giansante, Eigenthümer aus der Gemeinde Rionero, dem zugleich eine Geldstrafe von 2000 Ducaten auferlegt worden und Giuseppontonio Guida, Bauer aus der Gemeinde von Celle. Außerdem sind 6 Individuen zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe, 5 zu 30jähriger, 8 zu 25jähriger, 7 zu 19jähriger Kettenstrafe und 9 zu 10jähriger Haft verurtheilt worden. Rosa Bentivenga ist zu 6jähriger Haft verurtheilt. Eine Menge von Individuen ist provisorisch, dagegen D. Nicolina und D. Michelina Tambasco aus der Gemeinde Montano gänzlich freigesprochen worden. — An den zum Tode verurtheilten Giansante, Pandolfi und Guida ist das Erkenntniß der Commission vollzogen worden. Dagegen hat der commandirende Inspekter der Gendarmen, Marschal del Carretto kraft seiner Vollmacht die Vollstreckung des Urtheils an den gleichfalls zum Tode verurtheilten Alessandro und Nicola Cammerano, Leonardo da Luca und Biagio Saturno aufgeschoben. Der König hat diesen vier Individuen auf den Bericht des Polizei-Ministers das Leben geschenkt, und die Todesstrafe für die beiden Cammerano in lebenslängliche Gefängnißstrafe, und für Luca und Saturno in 19jährige Kettenstrafe verwandelt.

Der Marschall dell Carretto ist zur Belohnung seiner ausgezeichneten in dieser Angelegenheit bewiesenen Dienste zum Marchese und Großkreuz des St. Georgs-Ordens ernannt worden.

Genua, vom 15. October. — Die Ruhe ist wieder unter die hiesigen Einwohner zurückgekehrt. Seit dem 11ten sind wir von jeder Spur eines Erdstoßes gänzlich frei geblieben. Der Schaden in unserer Stadt ist von keinem Belange, kein Haus ist eingefallen, nur in den ältesten Stadtvierteln sind einige wegen ihres Alters ohnehin baufällige Gebäude beschädigt worden.

Türkei und Griechenland.

Die Zeitung von Corfu vom 4. October enthält folgende Nachrichten über die von den Griechen zu Wasser und zu Lande unternommene Expedition gegen Prevesa und dem Golf von Ambrakia (oder Arta) die bisher, wie schon früher gemeldet worden, mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte: „Die vor Prevesa erschienene Escadre bestand anfangs aus zwei Transportschiffen, zwei kleinen Bombardier-Galioten, dreizehn Misticks und einer Goelette, auf welcher sich der Befehlshaber der Expedition Passano eingeschifft hatte. Ein starker Sturm zerstreute sie gleich, nachdem sie zum ersten Male vor Prevesa erschienen waren. Sieben von diesen Fahrzeugen wurden nach der Küste von Santa Maura verschlagen, aber sämmtlich, mit Ausnahme eines Misticks, welches scheiterte, ohne daß Jemand dabei das Leben verlor, gerettet. Nach Verlauf von zwei Tagen, nachdem das Wetter günstiger geworden, sammelten sie sich wieder, steuerten gegen Prevesa, und beschossen das Fort Pantocratora (an der Südspitze der Erdzunge, auf welcher Prevesa liegt.) Die Kanonade begann am frühen Morgen; allein gegen Abend entfernten sich, in Folge eines zwischen den Hydrioten und dem Commandanten Passano entstandenen Zwistes, zehn von den Misticks in der Richtung gegen Santa Maura, und am folgenden Tage fuhren auch die übrigen weg, alle nach Mitica, hierdurch verloren sie die günstige Gelegenheit, und gaben den Türken von Prevesa Zeit, Verstärkungen an sich zu ziehen, und sich gehörig zur Vertheidigung zu rüsten. Man sagt, General Church habe Alles aufgeboten, um die Flottille abermals zum Auslaufen zu bewegen; wirklich kehrten auch am 1. d. M. die zwei Dampfschiffe mit sechs Misticks nach den Gewässern von Prevesa zurück, und gingen nahe an der Küste, ohne einen Kanonenschuß, vor Anker. Am Lande selbst haben die Truppen des General Church einige Stellungen am Ufer des Golfs von Prevesa genommen, und sich zweier Fischer-Barken bemächtiget, mit denen sie, nachdem sie selbe bemannt hatten, nach Salagora (am nördlichen Ufer des Golfs von Arta) fuhren, und ein mit Proviant nach Prevesa bestimmtes Trabackel und verschiedene andere kleine Fahrzeuge wegnahmen, die sie ebenfalls ausrüsteten, und bemannten. — Aus Santa-Maura

wird vom 3ten d. M. geschrieben, daß an diesem Tage um 2 Uhr Nachmittags sechs griechische Misticks bei günstigem Winde die Passage des Kanals von Prevesa zu forciren versuchten. Die türkischen Forts und Batterien machten ein fürchterliches Feuer; als nach einer halben Stunde das Feuern aufgehört und der Rauch sich verzogen hatte, glaubte man die griechischen Fahrzeuge in den Golf einfahren zu sehen. — Ueber die Operationen der griechischen Landtruppen unter dem Commando des General Church haben wir keine detaillirte Nachricht erhalten."

In einem andern Artikel der Corfu-Zeitung heißt es: „Aus Zante erfährt man vom 2. October, daß auf eine russische Brigantine, die mit Briefen der verbündeten Admiräle nach Suda, auf Candien, abgeschickt worden war, von gedachter Festung geschossen und dem besagten Fahrzeuge sehr bedeutender Schaden zugefügt worden sey. Nachdem dasselbe am 27sten v. M. nach Navarin zurückgekehrt war, und Bericht über diese Behandlung erstattet hatte, schickte der russische Admiral sogleich zwei Linienschiffe nach Suda, um Satisfaction zu begehren. Man glaubte jedoch, daß Suda von einer so geringen Macht nicht viel zu befürchten haben dürfte."

Die letzten Nachrichten aus Malta, die man in Corfu erhalten hatte, melden die daselbst glücklich erfolgte Ankunft des russischen Vice-Admirals Ricord am Bord des Linienschiffes Fere-Champenoise, welches durch einen Sturm im Kanal von England von den übrigen nach dem mittelländischen Meere bestimmten russischen Kriegsschiffen getrennt worden war, und über dessen Schicksal man längere Zeit hindurch in Besorgniß geschwebt hatte.

Aus Poros hatte man in Corfu die Nachricht erhalten, daß der Präsident von Griechenland, wie auch die Repräsentanten der drei verbündeten Höfe (die HH. Stratford-Canning, Guilleminot und Ribeaupierre) am 16. September vor gedachter Insel angekommen waren. Die Conferenzen sollten dem Vernehmen nach zu Aegina gehalten werden. Der griechische Staats-Secretair Hr. Trikupis und der (interimistisch, als englischer Agent bei der griechischen Regierung angestellte) Hr. John Cartwright (ehemaliger englischer General-Consul in Constantinopel) waren am 16ten September von Aegina nach Poros abgegangen. (Oesterr. Beob.)

Konstantinopel, vom 10. October. — Die Nachrichten, welche die Pforte vom Kriegs-Schauplatze in Bulgarien erhalten hat, reichen von Varna sowohl als von Schumla bis zum 5. d. M. Diesen Nachrichten zufolge wurden, bald nachdem der Großwessir jenseits des Balkans an dem Flusse Kamczik angekommen war, ernsthafte Versuche zum Entsatze von Varna unternommen, zu welchem Behufe auch einige tausend Mann, unter Omer Pascha Vrione, aus Schumla herbeigezogen worden waren. Die letzten Tage des Septembers boten eine Reihe von Gefechten dar, wobei es den Türken, trotz allen Anstrengungen, nicht gelungen ist, die Russen aus ihrer stark verschanzten Stellung im Süden der Bai von Varna zu verdrängen. Am hitzigsten war der Kampf am 26sten und 30. September, wobei die Russen, namentlich ein Theil der Garden, beträchtlichen Verlust erlitten haben, und einige ihrer Generale geblieben seyn sollen.

Berichten des Seraskiers Hussein Pascha aus Schumla zufolge hatte Alisch Pascha am 4ten d. M. einen Streifzug auf der Straße nach Basardschick unternommen. Auf dem Rückmarsche nach Schumla, mit seiner Beute und 200 Gefangenen, wurde er am 5ten in einem Walde von einer starken Abtheilung Don'scher Kosaken überfallen und umzingelt; da faßte er den verzweifelten Entschluß, die Gefangenen, die sich mit ihren Waffenbrüdern zu vereinigen suchten, nieder zu machen, und stürzte sich mit seiner Reiterei so ungestüm auf den Feind, daß er ihn zum Weichen brachte, und seinen Weg nach Schumla ohne weitere Störung fortsetzte. Am nämlichen Tage überfiel Ibrahim Pascha von Tuldscha ein bei Jenibasar gelagertes Corps der Russen und machte einige Beute, mit welcher er nach dem Lager von Schumla unangefochten zurückkehrte. Förmliche Bulletins, wie bisher einige Male der Fall gewesen, hat die Pforte über diese Kriegs-Vorfälle nicht bekannt gemacht.

Privat-Nachrichten aus dem Lager von Schumla zufolge soll Halil-Pascha, der sich als Anführer der regulairen Truppen bei verschiednen Gelegenheiten ausgezeichnet hatte, wegen einiger unvorsichtigen Aeußerungen, wodurch Eifersucht und Zwietracht zwischen diesen Truppen und den irregulairen Milizen erregt werden konnten, aus dem Lager entfernt und nach Demotica verwiesen worden seyn.

In Asien hatte sich General Paskewitsch, außer Kars, auch der Festungen Akhalkalaki, Ghertwißi, Akhaltsikhe und Asghur bemächtiget, und in verschiedenen Gefechten bedeutende Vortheile gegen die in dieser Gegend versammelten Streitkräfte der Türken errungen. Der bisherige Statthalter von Erzerum, und ehemalige Großwessir Galib Pascha ist seines vorgerückten Alters wegen, daß ihn außer Stand setzt, jenem wichtigen Gouvernement, welche nun von einem feindlichen Einfalle bedroht ist, mit der unter diesen Umständen erforderlichen Thätigkeit vorzustehen, in Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle Salih Pascha von Maden, zum Statthalter von Erzerum ernannt worden. Mehrere ausgezeichnete Offiziere und einer der tapfersten Kapidschi-Baschis sind unlängst zur Armee nach Asien abgesendet und bedeutende Verstärkungen dahin in Marsch gesetzt worden.

Die übrigen in den letzten Tagen Statt gefundnen Ernennungen und Beförderungen sind: die des Raouf-Pascha von Aleppo zum Anführer der Pilger-Karavane

(nach Mekka) und Statthalter von Damascus, und der Sandschake von Jerusalem und Nablus; des Commandanten von Tuldscha, Ibrahim Pascha, zum Statthalter von Aleppo; dann des ehemaligen Ober-Mauth-Directors Osman Pascha zum Commandanten der Schlösser am Bosporus. Der Beglerbeg Alisch-Pascha ist für seine wiederholt erprobte Tapferkeit mit dem Sandschake von Hamid belohnt worden.

Der Sultan hält sich fortwährend im Lager von Ramis-Tschiftlik auf; doch glaubt man seinen Aufbruch nach Adrianopel nahe.

Die größte Ruhe und Ordnung herrscht in der Hauptstadt. Die den Aleppinern gewährte Erlaubniß, ihre Wohnungen in Pera und Konstantinopel wieder beziehen zu dürfen, aus welchen sie sich in Folge der gegen die katholischen Armenier eingetretnen strengen Maaßregeln zu entfernen Befehl erhalten hatten, hat einen sehr günstigen Eindruck auf das Publikum hervorgebracht, und berechtiget zu der Hoffnung, daß auch hinsichtlich jener Armenier, nachdem die Pforte zur Kenntniß der wahren Lage der Dinge gelangt seyn wird, eine Milderung eintreten dürfte.

Heute hat der königlich sardinische Gesandte Marquis von Gropallo, welcher seine von hier nach Genua abgehende Familie bis zu den Dardanellen zu begleiten Willens ist, dem Reis-Effendi bei der Pforte seinen Abschieds-Besuch abgestattet.

(Oesterr. Beob.)

Konstantinopel, vom 10ten October. — In den ersten Tagen dieses Monats wurde dem Reis-Effendi durch den niederl. Gesandten v. Zuylen eine neue Zuschrift übergeben, die von den in Poros versammelten Botschaftern Englands, Frankreichs und Rußlands auf die von der Pforte erklärte Weigerung, einen Bevollmächtigten nach Corfu zu senden, abgefaßt worden war. Dem Vernehmen nach weigerten sich die Botschafter Englands und Frankreichs in dieser Zuschrift abermals, nach Konstantinopel zu kommen, da ihnen die jetzt über die politische Existenz Griechenlands obwaltenden Conferenzen nicht gestatten, sich zu entfernen, und sie ladeten daher den Reis-Effendi von neuem ein, die Pforte zu vermögen, Commissarien nach Poros zu senden u. s. w. Der Reis-Effendi hat dies neue Schreiben dem Divan vorgelegt. Allein, da seitdem die Franzosen in Morea gelandet sind, und da überdies die Kriegsereignisse sich für die Türken immer günstiger zu gestalten scheinen, so war die Antwort vorauszusehen. Der Reis-Effendi soll bereits erwiedert haben, daß der Divan gar nichts mehr von der Friedensvermittlung hören wolle, sondern bereit sey, 30,000 Albaneser und Türken nach Morea zu senden, um auf diesem Wege die griechische Frage zu beendigen.

Ueber Smyrna ist der Kiaja-Bey des Soliman Pascha von Candia hier eingetroffen, um dem Sultan Bericht zu erstatten über allerlei schwere Excesse, die an mehreren griechischen Einwohnern verübt worden sind.

Ebendaher vom 11. October. — Der Sultan hatte in den letzten Tagen widerholt erklärt, daß er sich unverzüglich nach Adrianopel begeben wolle, um der Armee des Veziers zu folgen. Allein der Divan und die Großen des Reichs bieten alles auf, um dies zu hintertreiben. Es wurde deshalb ein außerordentlicher Divan gehalten und darin der einhellige Beschluß gefaßt, den Großherrn zu bitten, das Lager von Ramis Tschifflitz jetzt nicht zu verlassen. Der Mufti überreichte dem Sultan diese Bitte und setzte die Gründe auseinander, aus denen sie hervorgegangen, worauf Se. H. versprochen haben soll, seine Abreise bis aufs Frühjahr zu verschieben.

Vor einigen Tagen machte eine große Anzahl von Ulema's zum erstenmal in ihrer neuen Uniform ihre Aufwartung in Ramis Tschifflitz, nachdem sie sich früher geweigert hatten, dieselben anzuziehen. Dieser Schritt hat hier viel Aufsehen gemacht und ist vom Sultan sehr gnädig aufgenommen worden.

Neusüdamerikanische Staaten.

Englische Blätter melden aus Carthagena (Columbien) vom 11. August, daß man nicht mehr von Santander und seiner Faction spreche. Alle Städte Columbiens sind dem Beispiele Bogota's gefolgt; selbst die, welche man gegen Bolivar feindlich gesinnt glaubte, haben sich zu seinen Gunsten ausgesprochen. Die Opposition hat nirgends Zeichen von Leben gegeben, und Bolivar vereinigt nun mit der gesetzgebenden Gewalt die materielle Kraft, um ihre Ausführung zu sichern. Diese Veränderung (heißt es in jenen Blättern weiter) mag auf gesetzlichem oder ungesetzlichem Wege bewerkstelligt worden seyn — jedenfalls war sie nothwendig für Columbien. Eine Repräsentativregierung ist nur bei Aufklärung und Wohlstand möglich; die Verkennung dieser Wahrheit hat das spanische Amerika in beklagenswerthe Verwirrung gestürzt. Zwei Dinge scheinen nun den neuen Gesetzgeber vor Allem zu beschäftigen; der Krieg mit Peru und Columbiens Organisation. Letztere ist schwieriger, als ersterer, denn dazu braucht es mehr, als einiger entscheidender Schritte. Die Apathie und das Elend des Volkes, die Corruption der Beamten, die Verwirrung und Kenntnißlosigkeit in der ganzen Verwaltung, treten jeder Maaßregel der Regierung hemmend entgegen. Das columbische Papier verliert gegenwärtig 83½ pCt. Bolivar denkt ernstlich an eine Verbesserung der Finanzen, und deswegen wurden die Steuern erhöht. Die Regierung hat das Monopol des Zuckerrohrbranntweins, daß sie seit mehreren Jahren aufgegeben hatte, aufs Neue an sich gezogen. Ueberdies wurde eine Kopfsteuer von 3 Piaster per Kopf ausgeschrieben. Würde sie vollständig erhoben, so wäre sie hinreichend, um alle Bedürfnisse zu bestreiten; aber

es wird nicht mehr als ein Viertel davon eingehen. Die Vertheilung der Steuern scheint etwas ungleich, zum Nachtheile des Mittelstandes und zum Vortheil der Reichen. — Die Nothwendigkeit, in Kriegszeiten alle Gewalt in Einer Hand zu vereinen, fällt weg, wenn der Friede gesichert ist; aber das Volk gewöhnt sich an den leidenden Gehorsam, wie die Chefs ans Befehlen sich gewöhnen. Die Gefahr wächst, wenn das Oberhaupt bedeutende Güter besitzt. Man weiß, wie Paez im Jahre 1826 auftrat. Montilla wurde kürzlich zum obersten Chef von drei Departements ernannt. Er und Bolivar waren lange getrennt; ihre Aussöhnung scheint nun aufrichtig. Werden noch zwei oder drei solcher obersten Chefs ernannt, so wird nach Bolivars Tode die ganze Republik zerstückt, eine Beute von Generalen. Die Aufgabe des Dictators ist schwer, und erstreckt sich nicht nur über Columbien, sondern über das ganze südliche Amerika. Er muß beweisen, daß das Bedürfniß des Landes die Ergreifung der absoluten Herrschaft von ihm forderte. Wird Columbien nicht glücklich unter dieser Herrschaft, so wird die Welt in seinen Handlungen nur seinen Ehrgeiz erblicken; so bleibt ihm nur die Wahl zwischen Ruhm und Schande.

Es ist doch zu allen Zeiten über schlechte Zeiten geklagt worden. In einem Dokumente von 1701 über das hier kürzlich wieder zur Vertheilung gekommene (unter dem seltsamen Namen: Seelenbad bekannte) Tschirnersche Legat, heißt es wörtlich:

Die Ursache, warum solches Bad zu Folge des Testatoris letzten Willen, nicht alle Jahre dreimal, sondern in 2 3 4 auch mehreren Jahren kaum einmal bisher und noch vor jetzo hat gehalten werden können, betreffend, thut solches bezeugen ganz augenscheinlich die in die 10 Jahre gewöhnte Theuren auch noch bis dato mit unerschwinglichen Oneribus beschwerten höchst bedrängten Zeiten, als welche viele Hundert ja wohl Tausend bei dieser Stadt vermögend gewesene Leute, in das äußerste Armuth, also daß Selbige ihren Bissen Brodt nunmehr erbetteln müssen, gestürzt haben, und die Menge der armen Personen so groß geworden, daß solche bei richtig gehaltenem Bade beinahe in 4000 Personen derer damalen bei Fundirung dieses Legats kaum 2 oder 300 gewesen.

Wenn uns auch die steten Lobredner der alten guten Zeit, diese einmal näher bezeichnen wollten, es ist zu fürchten, daß für jedes bezeichnete Jahr ähnliche Klagen-Documente werden aufzufinden seyn. In der Regel fällt die gerühmte gute alte Zeit in die Jugendjahre eines Jeden, wo er des Lebens Mühen und Sorgen noch nicht kannte, und wo seine Phantasie geschäftig war, in leichter Verherrlichung und Ueberschätzung dessen was ihn ansprach.

Todes-Anzeige.

Den am 20. October nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod unserer guten Schwester, der verwittweten Frau v. Franckenberg, geb. v. Poser auf Cziasnau, zeigen Verwandten und Freunden, von aufrichtiger Theilnahme überzeugt, hierdurch ergebenst an: Bingerau den 2. November 1828.

Die Brüder der Verstorbenen.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 5ten November 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{2}{3}$
Hamburg in Banco	a Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{2}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.22\frac{5}{6}$	$6.22\frac{1}{4}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{5}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{6}$
Berlin	a Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$97\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{1}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	$91\frac{5}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	32	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	$106\frac{1}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{5}{6}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	98
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106	$105\frac{3}{4}$
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		85	—
Disconto	—	—	5

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 6ten: Johanna von Montfaucon. Johanna, Madame Gehlhaar, vom königlichen Hoftheater zu Hannover, als Gast. Otto, Julie Echternach.

Beilage zu No. 262. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. November 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Abbildung und Beschreibung der in Deutschland wildwachsenden in Gärten und im Freien ausdauernden Giftgewächse, nach natürlichen Familien erläutert von Dr. J. F. Brandt und Dr. J. Ratzeburg. 4. Berlin. geh. 1 Rtlr. 4 Sgr.

Busse, F. G. v., die nöthigsten allgemeinen Lehren der höhern Maschinen-Mechanik. Mit 2 Steindrucktfln. gr. 8. Dresden. 1 Rtlr. 27 Sgr.

Lagerhielms, P., Versuche zur Bestimmung der Dichtheit, Gleichartigkeit, Elasticität, Schmiedbarkeit und Stärke des gewalzten und geschmiedeten Stabeisens. Aus dem Schwed. übers. von Dr. J. W. Pfaff. Mit 11 Kupfertafln. gr. 4. Nürnberg. geh. 4 Rthlr.

Wörlein, J. W., encyklopädisches Handwörterbuch der biblischen Grund-Realien und Haupt-Verbalien zur gründlichen Erklärung der heiligen Schrift. 1r Bd. gr. 8. Nürnberg. 20 Sgr.

Warnungs-Anzeige.

Auguste Juliane Liche, jetzt 18 Jahr alt, die hinterbliebene Tochter eines hiesigen Bürgers welche, den, ihren Verhältnissen angemessenen Schul- so wie Religions-Unterricht genossen, hat im Februar 1826 aus Rache versucht, eine Scheuer hieselbst in Brand zu stecken und dieses Verbrechen noch zweimal wiederholt, weil das Feuer nie zum Ausbruch gekommen. Durch 2 gleichlautende Erkenntnisse de publicato 4ten Mai 1827 und 16ten April 1828 ist sie dafür mit 4jähriger Zuchthausstrafe und ewiger Verbannung aus Trebnitz bestraft, und zur Abbüßung der Zuchthausstrafe abgeliefert worden. Dies wird zur Warnung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Trebnitz den 24sten October 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Vormundes der Post-Kommissarius Suchantkeschen Minorennen, soll das dem Erbsaß Gottfried August Nicolaus gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 3061 Rthlr. 14 sgr. 1 1/2 pf. abgeschätzte Grundstück No. 20. des Hypothekenbuches, neue Nr. 33. auf der Kloster-Straße, vor dem Ohlauer Thore, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 4ten November 1828 und den 6ten Januar 1829, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 6ten März 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt in unserem Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25sten July 1828.

Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das zur Baruchschen Concurs-Masse gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 10,239 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 10,370 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Haus No. 38. des Hypothekenbuches, auf der Büttnergasse, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 8. Januar und den 17. März 1829 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23sten Mai 1829 früh um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn v. Amstetter, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 21. October 1828.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastation.

Das zum Anton Schwobschen Nachlaß gehörende, sub Nro. 6. zu Struwitz belegene, nach der in unserm Partheienzimmer zur Einsicht ausgehängten Taxe auf 1031 Rthlr. 9 Sgr. 10 Pf. geschätzte Bauergut soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft

werden und sind die Bietungstermine auf den 29sten November, auf den 31sten December 1828 und der letzte peremtorische Termin auf den 3ten Februar 1829 jedesmal Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Justizrath Beyer angesetzt worden. Kauflustige haben sich daher in diesen Terminen in unserm Partheien-Zimmer persönlich oder durch unterrichtete und bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Neisse den 13ten October 1828.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts wird auf den Antrag der Helena Nowak, gebornen Kurzawa in Swiba bei Kempen, deren Ehemann, Nicolaus Nowak, welcher im Jahre 1812 zum polnischen Militair ausgehoben, zu dem Feldzuge in Rußland gegangen, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie dessen zurückgelassene Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem am 6ten May 1829 vor dem Deputirten Hrn. Landgerichts-Referendarius Scholz anstehenden Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen den legitimirten Erben ausgehändigt werden soll.

Krotoszyn den 23. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Zapozew edyktalny.

Królewsko-Pruski Sąd Ziemiański zapozywa na wniosek Heleny z Kurzawów Nowakowéy w Swibie pod Kempnem zamieszkałéy męża teyże Mikołaja Nowaka, który w roku 1812 do woyska Polskiego wzięty, poszedł na woynę do Rossyi i od tego czasu o życiu i pobycie swoim żadnéy nie dał wiadomości, tudzież pozostałych Sukcessorów i spadkobierców tegoż Nowaka, aby się naydaléy w terminie dnia 6go Maja 1829 przed Deputowanym Ur. Scholz Referendaryuszem osobiście lub na piśmie zgłosili. W razie przeciwnym tenże Nowak za zmarłego uznanym, majątek zaś iego wylegitymowanym Sukcessorom wydanym zostanie.

Krotoszyn dnia 23. Czerwia 1828.

Królewski Pruski Sąd Ziemiański.

Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.

Das bei dem Königl. Rent-Amt Ohlau pro 1828 zum Verkauf übrig bleibende Getreide, bestehend in 4 Schfl. 1½ Mtz. Staub-Mehl, 1115 Schfl. 9⅝ Mtz. Weizen, 1334 Schfl. Roggen, 96 Schfl. 8 Mtz. Gerste, 1564 Schfl. 3⅜ Mtz. Hafer, sämmtl. Preuß. Maaß, soll den 13ten November c. a., im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung ausgeboten werden, jedoch wird zu der Ertheilung des Zuschlags zum Verkauf die Genehmigung der Königl. Hochpreislichen Regierung vorbehalten, und es bleiben die Meistbietenden, von welchen bald im Termine der vierte Theil des gebotenen Kaufgeldes als Caution zu deponiren ist, bis zum Eingange der vorerwähnten hohen Genehmigung an ihre Gebote gebunden. Die cautions- und zahlungsfähigen Kauflustigen werden daher aufgefordert, sich am obgenannten Tage früh um 10 Uhr im Königl. Rent-Amts-Lokale in Ohlau einzufinden. Die Veräußerungs-Bedingungen werden im Termine den Kauflustigen vorgelegt werden.

Ohlau den 19. October 1828.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des dahier am 23. März 1823 verstorbenen Tischlermeisters Ignatz Urban, welcher lediglich in dem Werthe des auf 624 Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf. gewürdigten Hauses besteht, ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem auf den 29sten Dezember c. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumten peremtorischen Termine, persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen, in Ermangelung an Bekanntschaft die Herren Actuarii Pohl und Vogdt vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Habelschwerdt den 22. September 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt für den bevorstehenden Weihnachts-Termin die Einzahlung der Pfandbriefszinsen den 18ten und 19ten December c., deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber den 20sten, 22sten und 23sten December, an welchem letztern Tage die Kasse geschlossen wird. Mit diesem Termine geht das actuelle Directorium an den Herrn Landes-Director von Wentzky auf Antheil Beerwalde über.

Frankenstein den 29sten October 1828.

Münsterberg-Glatzische Fürstenthums-Landschafts-Direction. Gr. v. Götzen.

Avertissement.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß das auf 33,692 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzte Carl Friedrich Rosemannsche Erbscholtiseigut No. 31. zu Strehlitz, Schweidnitzschen Kreises, im Wege der nothwendigen Subhastation in den hierzu anberaumten Terminen den 4ten November d. J., 9ten Januar und 20sten März 1829, wovon der letzte peremtorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, in diesen Terminen Nachmittags um 3 Uhr in Person oder durch einen mit gehöriger Information und Vollmacht versehenen gesetzlich zuläßigen Stellvertreter an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag des Grundstücks an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, zu gewärtigen. Die gerichtliche Taxe ist sowohl an hiesiger Gerichtsstätte, als auch in dem Kretscham zu Strehlitz zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Zobten den 11ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Subhastations-Antrag des Gottfried Rösnerschen Freihauses No. 12. zu Ober-Rudolphswaldau zurückgenommen worden, und daher der auf den 24. November l. J. anstehende peremtorische Licitations-Termin wegfällt.

Fürstenstein den 29. October 1828.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Subhastations-Patent.

Das zu Mittel-Peilau Reichenbachschen Kreises belegene, im Hypotheken-Buche sub No. 8. verzeichnete, jetzt Gottfried Geislersche Bauergut nebst 9 Ruthen Acker, welches Ortsgerichtlich auf 1979 Rthlr. 28 sgr. 10 pf. Courant gewürdiget worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden, und es sind die Biethungs-Termine auf den 4ten October, den 8ten November, terminus peremtorius aber auf den 6ten December d. J. anberaumt worden. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiemit vorgeladen, in diesem Termine, besonders aber in dem letzten und peremtorischen des Nachmittags um 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Peilau zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hat der Bestbiethende den Zuschlag zu gewärtigen, falls von Seiten der Gläubiger darin consentirt wird.

Frankenstein den 22sten August 1828.

Das von Peistel Mittel-Peilauer Gerichts-Amt.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 8. November

Zweites und letztes Concert der Signora Constantia Tibaldi, in der Aula Leopoldina.

Erster Theil: 1) Ouverture aus „Oberon" von Carl Maria von Weber. 2) Recitativ und Arie von Nicolini, gesungen von Const. Tibaldi, (mit obligater Violine). 3) Concert-Satz von Spohr, welchen Herr Nass die Güte haben wird vorzutragen. 4) Duett aus der „gazza ladra" von Rossini, welches Fräulein Pausewang, Schülerin des Herrn Mosevius, die Gefälligkeit haben wird mit der Concertgeberin zu singen.

Zweiter Theil: 5) Symphonie-Satz von Kalliwoda. 6) Cavatine aus der Oper „Emma di Rosburgo" von Meyer-Beer, gesungen von Const. Tibaldi. 7) Symphonie-Satz von Kalliwoda. 8) Cavatine aus der Oper „Caritea" von Mercadanti, gesungen von Const. Tibaldi.

Einlasskarten zu Einem Thaler sind, sowohl in der Wohnung der Concertgeberin (Büttnerstrasse in den 3 Bergen) als auch in den Kunst- und Musikhandlungen der Herren Leuckart und Förster, und am Concertabend an der Casse zu haben.

Der Saal wird um ½ 6 Uhr geöffnet.

Der Anfang ist um 7 das Ende gegen 9 Uhr.

Bekanntmachung.

In Termino den 11ten December 1828 soll die Wassermühle in Pilsnitz bei Breslau freiwillig subhastirt werden. Der Grundzins ist bedeutend herabgesetzt und die Zahlung des Kauf-Pretii sehr erleichtert. Die Mühle enthält drei Gänge, eine Röthestampe, eine Dörrhacke, Acker, Wiesen und bedeutendes Holz. Kauflustige wollen gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr in Pilsnitz auf dem herrschaftlichen Schlosse erscheinen.

Wolle-Verkauf.

Siebenzehn Centner feine einschürige Wolle ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Anzeige.

Ich habe meine Niederlage von Sorauer Wachslichten eigener Fabrik, in Breslau bei den Herren Gebrüder Bauer, Ring No. 2., zum bevorstehenden Winter wieder aufs vollständigste assortirt, und mit einem Lager von Wachsstöcken versehen. Die Lichte werden daselbst zum hiesigen Fabrikpreise verkauft.

Sorau den 1. November 1828.

Ernst Büttner.

Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Jackschönau bei Oels, nebst dazu gehörigem Obstgarten und Ackerland, ist sogleich oder auch zu Term. Weihnachten c. an cautionsfähige Brauer zu verpachten.

Anzeige.

In Uebereinstimmung mit unseren früheren brieflichen Verfügungen ersuchen wir unsre geehrten Handlungsfreunde in Schlesien und in der Lausitz wiederholend, an Niemanden als an unsern Agenten, Herrn Johann Leopold Friedel und an unsere Herren Banquiers, die wir ihnen aufgegeben haben, für unsere Rechnung Zahlungen zu leisten.

Stettin, den 1. November 1828.

Isaac Salingre, successores.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Stammbuch-Aufsätze.

Aus den Werken der vorzüglichsten deutschen und ausländischen Schriftsteller. Der Liebe und Freundschaft geweiht. Herausgegeben von Emilie Gleim. 1ste und 2te Sammlung. Fünfte Auflage.

8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Unter den verschiedenen Sammlungen von Stammbuch-Aufsätzen dürfte die gegenwärtige wohl mit Recht eine der vorzüglichsten genannt werden; daher sie auch hier in einer fünften, vermehrten Auflage erscheint.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat die Ehre den Herren Liebhabern und Freunden der schönen Künste ergebenst anzuzeigen, daß er eine vorzügliche Auswahl von Original-Oelgemälden aus der ital., niederl., holl. und deutschen Schule, größtentheils von berühmten Meistern bestehend, hieher, zum Verkauf aus Prag gebracht habe. Der ergebenst Gefertigte schmeichelt sich den Herren Liebhabern einen befriedigenden Kunstgenuß zu verschaffen, und den Herren Käufern verspricht er billige Preise. Da ich mich nur eine kurze Zeit hier aufhalten werde, so bitte ich um geneigten baldigen Besuch.

J. L. Loschann, Kunsthändler in Breslau, wohnhaft: Ohlauerstraße Rautenkranz Parterre.

Anzeige.

Carl Schneider, am Ecke des Ringes und der Schmiedebrücke, erhielt aus der Schweiz besten weißen und grünen Käse, Kirschwasser und Extract d'Absynthe, so wie den bekannten Kräuter-Thee und offerirt diese Gegenstände zu billigen Preisen.

Anzeige

Die erste Sendung der berühmten Basler Läkerly (Lebkuchen) erhielt und verkaufe das Duzend zu 16 Sgr.

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Anzeige.

Neue holländische Fett-Heringe in Fäßchen von 10, 20 und 30 Stück, pr. Stück 1 1/2 Sgr., in größern Gebinden noch billiger.

Neue englische Heringe, den holländischen ziemlich ähnlich, in Fäßchen von 10, 20 und 30 Stück, pr. Stück 9 Pf., für 1/16tel Tonne von 45 bis 55 Stück 1 1/6 Rthlr. in größern Gebinden noch billiger.

Frische französische Trüffeln, wie solche aus der Erde kommen, und ächte Teltower Rüben, Hamburger Rindfleisch pr. Pfund 7 Sgr., und Punsch-Essenz pr. Bout. 25 Sgr., offerirt

G. B. Jäkel,
am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

Reiner, starker und feiner Wein-Essig

wird in der Fabrik von Ernst Pönisch & Comp. vorm Oderthor im Haackschen Bad in Breslau in einer vorzüglichen Qualität bereitet und zu den billigen Preisen von 5, 7, 9 und 12 Rthlr. pr. Oxhoft, verkauft. — Die Reinheit desselben und die Befreiung von allen, der Gesundheit nachtheiligen Substanzen, ist mehrmals untersucht und bewährt gefunden, wie dies die Atteste von den Behörden besagen.

Karls-Straße Nro. 38.

ist eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus einer Schreib-Stube nebst Keller und Remise, ganz feuersicher und zu allen Arten von Geschäften en gros und en detail geeignet, zu vermiethen und bald zu beziehen. Nöthigenfalls kann auch eine Wohnung dazu abgelassen werden.

Zu vermiethen ist eine lichte Stube im zweiten Stock vorne heraus für einen einzelnen Herrn, Ohlauerstraße zweites Viertel No. 81.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Köniasdorff, von Uniow. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Lieres, Rittmeister, von Dahme; Hr. Baron v. Nostiz, von Oels. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Henkel, Major, von Neisse; Hr. v. Dannenberg, Rittmeister, von Meklenburg; Hr. v. Gaffron, von Kunern. — Im blauen Hirsch: Hr. Bech, Amts-Verwalter, von Gros-Kottulin: Hr. Bech, Stallmeister, von Ohlau; Hr. Feller, Bau-Inspector, von Gleiwitz; Hr. Orlich, Pfarrer, von Goschütz; Hr. Schuchardt, Kaufmann, Frau Hofräthin Vietsch, beide von Landeshut; Frau Stadtrichter Westarp, von Sprottau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schükfuß, von Bernstadt; Hr. Thiel, Maler, von Brieg; Hr. Bollet, Schauspiel-Director, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. Schuster, Apotheker, von Bernstadt; Hr. Hoffmann, Wirthschafts-Inspector, von Tarnast. — Im weißen Adler: Hr. Stuckart, Gutsbes., von Rengersdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Tiesler, Wundarzt, von Pleß. — Im Privat-Logis: Hr. Erdmann, Regier. Referend., von Berlin, Taschenstr. No. 9.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.